

Fortsetzung von Seite 170

Bühler A, Kröger C: **Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs.** Bd. 29, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln. 2006. 142 Seiten. Bestell.Nr. 60629000. ISBN 3-937707-24-7. Kostenlos.

Auf 142 Seiten geben die beiden Autoren aus dem Institut für Therapieforschung München (IFT) einen präzisen Überblick über die zahlreichen überwiegend angloamerikanischen aber auch deutschsprachigen Ansätze zum wichtigen Thema der Suchtprävention bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Hierbei werden die in dieser Altersgruppe wichtigsten Substanzen wie Tabak, Alkohol, Cannabis und andere illegalen Drogen einbezogen. Die Autoren gehen evidenzorientiert vor und wählen aus der Fülle der Literatur 49 der zwischen 1993 und 2003 erschienenen methodisch hochwertigen Metaanalysen, Übersichtsarbeiten und themenzentrierten Publikationen aus. Diese werden differenziert nach den Präventionsbereichen: Familie, Schule, Freizeit, Medien, Community, gesetzliche Rahmenbedingungen, Risikogruppen, unerwünschte Effekte und Geschlechtsspezifität hinsichtlich der präventiven Effektivität von Interventionsansätzen dargestellt und systematisch analysiert. Darüber hinaus werden zu jedem der genannten Präventionsbereiche die Schlussfolgerungen der Autoren sowie deren Beurteilung des jeweils gewonnenen Evidenzgrades ausgeführt und kritisch diskutiert. Vorangestellt ist eine an den wichtigsten suchtypischen Prinzipien der Lerntheorie orientierte, sorgfältige theoretische Einführung, die dem Leser das Einordnen der Ergebnisse der Literaturanalyse zwanglos ermöglichen. Die letzten beiden Kapitel befassen sich u.a. mit einem Vergleich zu der WHO-Expertise zur Suchtprävention sowie einer Anregung, wie die theoretischen Erkenntnisse in praktisches Handeln der Suchtprävention hierzulande zu übertragen wären. Nebenbei erfährt der Leser zusätzlich etwas über aktuelle Internetseiten und – mehr anekdotisch – über Bemühungen einen Impfstoff gegen Nikotin zu entwickeln, um auf diese Weise immunoneurobiologische Präventionsansätze weiter zu entwickeln. Das Buch enthält neben einem ausführlichen Literaturverzeichnis ein Glossar der wichtigsten methodologischen Fachbegriffe, was den Zugang für einen Leserkreis erleichtert, der weniger Erfahrungen mit empirischer Interventionsforschung hat.

Alles in allem ist den Autoren und auch den Herausgebern ein Buch gelungen, das einen hervorragenden evidenzbasierenden Überblick über die aktuellen psychosozialen Suchtpräventionsansätze ermöglicht; es ist diesem Buch zu wünschen, dass es bei allen, die in der Suchtprävention Verantwortung tragen, breite Verwendung findet.

Dr. med. Michael Grube, *Frankfurt*

Andras Gedeon: **Science and Technology in Medicine. An illustrated account based on ninety-nine landmark publications from five centuries.** With 1.130 Illustrations. Springer 2006. ISBN 0387278745. 551 S., Euro 79,40.

Anfang 2006 ist bei Springer, New York, mit „Science and Technology in Medicine“ ein voluminöser Bildband in englischer Sprache erschienen, der 99 ausgewählte Publikationen aus dem medizinischen Umfeld als Meilensteine naturwissenschaftlich-technischer Entwicklung präsentiert. Verantwortlich für die Auswahl ist der schwedische Wissenschaftler Andras Gedeon, von Haus aus Physiker, Entwickler medizinischer Geräte und zudem Sammler historischer Fachbücher. Gedeon ist auch Verfasser der die Kapitel begleitenden Texte; bei ihnen handelt es sich zumeist um Inhaltsangaben der vorgestellten Werke, kurze Abrisse der historischen Hintergründe und Kurzbiographien der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. Beginnend mit Albrecht Dürers „Vier Bücher von Menschlicher Proportion“ (1528) führt Gedeon seine Leser und Leserinnen zu wegweisenden Schriften wie Carl Wilhelm Scheeles „Chemische Abhandlung von der Luft und dem Feuer“ (1777), Paul Ehrlichs „Experimenteller Chemotherapie der Spirillosen“ (1910) oder Michael Phelps’ „Application of Annihilation Coincidence Detection to Transaxial Reconstruction Tomography“ (1975). Dabei dienen die ausgewählten Werke als Aussichtspunkte oder „Landmarks“, von welchen aus Ursprung und Weiterentwicklung einer Idee oder einer Erfindung verortet werden können. So vereinigt „Landmark“ 12 ausgehend von Giovanni Borellis Schrift „De motu animalium“ (1680-1681) und seiner von der Mechanik beeinflussten Darstellung der muskulären Motilität die schematischen Zeichnungen der Bewegungsabläufe der Brüder Wilhelm und Eduard Weber (1836) mit Etienne Mareys bekannten mehrfach belichteten Fotografien von

bewegten Objekten (1882), die dieser mit Hilfe seiner „chronofotografischen Flinte“ aufgenommen hatte. Meilenstein 16 präsentiert mit Antoni van Leeuwenhoeks „Opera Omnia“ (1719-22) nicht nur dessen berühmtes Linsenmikroskop und die Zeichnung der von ihm beobachteten Spermatozoen, sondern auch die 1660 von Marcello Malpighi beschriebenen und gezeichneten Kapillargefäße in der Froschlunge. Mit seiner Darstellung gelang Malpighi, wie aus Gedeons Hintergrundinformationen zu erfahren, der Beweis, dass arterielles und venöses Blut miteinander verbunden sind, wodurch das „missing link“ in William Harveys Modell vom Blutkreislauf gefunden war.

Vor den ergänzenden Texten imponiert die verschwenderische Anzahl klug ausgewählter Abbildungen. Neben Titelblättern und Buchillustrationen finden sich Darstellungen medizinischer Geräte und Maschinen, Autorenportraits und Patientenfotos. Dabei beeindruckt die hervorragende Qualität der zumeist farbigen Abbildungen. Gründliche Recherchearbeit förderte dabei auch eher selten gezeigtes Material zutage, und es freut uns, dass gerade das Foto des Internisten Georg Haas bei der ersten künstlichen „Blutwäsche“, das August Trinkaus 1928 in der Medizinischen Klinik Gießen machte, den Weg aufs Titelblatt gefunden hat.

Das Buch wird abgeschlossen durch ein Personenregister und zwei graphische Darstellungen, die zusammenfassend das Programm des Bandes visualisieren: Ein Netz von Beziehungen verbindet die Meilensteine und stellt zum Teil Jahrhunderte umspannende Verbindungen her, so zwischen Hieronymus Brunschwigs chirurgischem Instrumentarium aus seiner „Chirurgia“ (1497) zu Jean Civiales „Lithotritie“ von 1827 und dem heute zum Einsatz kommenden Lithotripter. Das von Gedeon gesponnene Geflecht, das bis in die Gegenwart der Computertomographie reicht, führt vor Augen, wie eng mathematische, physikalische, chemische und biologische Entwicklungen miteinander verzahnt sind, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und wie sehr medizinisch-technische Innovationen von interdisziplinären Anregungen profitieren. Insgesamt ein spannendes, hervorragend illustriertes Stück Wissenschaftsgeschichte, das auch als Geschenk geeignet ist und jedem technik- und medizinhistorisch interessierten Leser empfohlen werden kann.

Dr. Ulrike Enke, *Gießen*